

Oberfasseler Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollendorf, Römlinghoven, Heisterbacherrödt, Ramersdorf, Rüdighoven, Vimerich, Stieldorf, Vinkel u.

Erstausgabe: 2mal, Dienstags und Freitags. Bezugspreis: monatlich 2,75 Pf., freier Zustellung ins Haus; durch die Post gegen vierteljährlich 9,75 Pf. — Anzeigenannahme: Dienstags und Freitags bis morgens 9 Uhr, größere Anzeigen müssen früher abgegeben werden; Todes- und sonstige dringende Anzeigen werden auch an den Tagen der Ausgabe eingelegt.

Druck und Verlag:

Johannes Düppen Oberfassel Siegfried.

Verantwortlicher: Johannes Düppen, Oberfassel.



Postfachkonto: Amt Köln Nr. 40935

Agenturen:

Oberdollendorf: R. A. Seidenmann.
Stieldorf: J. J. Depensleben.

Anzeigen-Preise: Lokale Anzeigen die Zeitungs- oder deren Raum 60 Pf.; auswärtige Anzeigen (sowie von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Auktionsatoren, usw.) 70 Pf. für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Anzeigen der Auftraggeber möglichst berücksichtigt. Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konflikt fällt jeder Bewilligung abhandelt fort. Zeitungspreis 140 Pf.

Nr. 28.

Oberfassel (Siegkreis), Mittwoch, den 7. April

1920.

Kanalfragen am Rhein.

Der holländische Verband der Rheinschiffahrtsschiffahrt hat eine scharfe Kritik an den Friedensbedingungen hinsichtlich der Rheinschiffahrt verfaßt; insbesondere sei als unannehmbar anzusehen der Raub der Rheinbrücken durch Frankreich, ferner der Einspruch Frankreichs in die Souveränität der Uferstaaten und endlich die Forderung eines Rhein-Maas-Kanals für Belgien, dessen Kosten Deutschland und Holland aufzubürden werden sollen. Dieses Verkehrsproblem, das die Bewohner des Niederrheins schon seit Jahrhunderten beschäftigt hat, gründet sich auf Artikel 361 des Friedensvertrages, der folgendes besagt: Wenn im Verlaufe von 25 Jahren Belgien sich entschließt, einen Großschiffahrtsweg Rhein-Maas zu schaffen, ist Deutschland verpflichtet, den auf seinem Gebiet gelegenen Teil dieses Schiffahrtsweges nach den ihm von der belgischen Regierung mitgeteilten Plänen und nach Zustimmung der Zentralkommission (der Rheinuferstaaten) zu bauen.

Die günstigen geographischen Verhältnisse des unteren Rheintales, die einer schiffbaren Wasserverbindung nach dem Westen keine Hindernisse in den Weg legen, würden schon längst zu dem Bau eines solchen Kanals geführt haben, wenn die in Frage kommenden politischen und kulturellen Verhältnisse der Westländer dem Plane günstiger gewesen wären. Schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung machte der römische Feldherr auf die hohe Bedeutung einer solchen Wasserstraße aufmerksam, die vielleicht zur Ausfuhr gekommen wäre, wenn die Römerherrschaft von Bestand gewesen wäre.

Ein weiterer Versuch wurde von dem spanischen Feldherrn Ambrosius Spinola während des Unabhängigkeitskrieges der Niederländer unternommen. Es galt, eine Verbindung zwischen Rhein und Schelde und damit eine künstliche Rheinmündung zu schaffen, um den deutschen Rheilverkehr von Holland unabhängig zu machen. Der Kanal wurde im Jahre 1626 in Angriff genommen. Der Anfangspunkt lag an der Grift bei Rheinberg. Durch Schlingen und Festungswerke wurde er gegen die Angriffe der Holländer geschützt. Rheinberg, Geldern, Venlo sollten die Hauptstützen sein; dazwischen lagen einzelne Forts, deren Dertlichkeiten noch heute als spanische Schanzen im Munde des Volkes fortleben. Der Bau wurde abgebrochen, als Friedrich Heinrich von Oranien im Jahre 1633 Rheinberg eroberte. Dieser Kanal ist als Fossa Eugenia bekannt und führte diesen Namen nach Isabella Eugenie Clara, der Tochter Philipps II. von Spanien, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Österreich. Nach seiner Schutzherrschaft führte er den Beinamen Fossa sancta Mariae oder Mariengräft.

Zweihundert Jahre später nahm Napoleon I. den Plan wieder auf. Durch diesen Nordkanal von 200 Kilometern Länge sollten Rhein und Maas miteinander verbunden werden. Die Linienführung war von Grimlinghausen bei Düsseldorf über Bieren, Greven, Venlo nach Antwerpen gedacht. Im Jahre 1809 wurde mit dem Bau begonnen und in der Folgezeit bis Venlo ziemlich vollendet. Der Bau geriet zunächst ins Stocken, weil zwei Drittel der Baukosten vorausgab, aber längst nicht zwei Drittel der Strecke ausgeführt waren und wurde abgebrochen, als Holland an Frankreich kam. In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Kanal von der preussischen Regierung so erweitert, daß kleinere Fahrzeuge bis Schleifbahn auf ihm verkehren konnten. Später führte ihn die Entwässerungsgenossenschaft des

Niederrheins weiter bis Hagenbroich, so daß er heute in einer Länge von 33 Kilometern als Vorfluter für die Melioration dienstbar gemacht wird.

Als nach dem Sturze Napoleons das neue Königreich der Niederlande den deutschen Handelsverkehr durch Sperrung der Rheinmündung zu behindern suchte, lebte der alte Plan wieder auf; doch führte die Entwicklung des Eisenbahnwesens dahin, daß der Gedanke einer Wasserstraße zu Gunsten eines „eisernen Rheins“ von Köln nach Antwerpen zurückgestellt wurde. Bekannt ist, daß schon im Jahre 1834 König Leopold von Belgien einen solchen Plan ins Auge gefaßt hatte, bekannt auch das Gutachten, daß Wilhelms gegen die Eisenbahnen vorbrachte, daß sie nämlich den Untergang der Lohnfuhrwerks- und Schiffseigentümer, die Erschöpfung allen Eisenvorrats und den Ruin des Kohlenhandels herbeiführen würden. Den Bemühungen des Vorsitzenden der Kölner Handelskammer Rudolf Camphausen gelang es, daß die Rheinische Bahn gebaut und Antwerpen damit zum Ausfuhrhafen der rheinischen Wirtschaft wurde. Es würde hier zu weit führen, wenn wir des Näheren daron würden, in welcher ungeahnter Weise der Handelsverkehr zwischen dem Niederrhein und Belgien sich entwickelte. Besonders war es die junge linksrheinische Industrie, die hier Absatz suchte und fand und dringend darauf hindrängte, daß neue Verkehrswege nach Belgien geschaffen werden möchten. Es lag nahe, daß man dabei auf die alten Kanalpläne zurückgriff, die alle Aussicht auf Verwirklichung gehabt haben würden, wenn nicht der Ausbruch des Weltkrieges eine Verwirklichung für die deutsche Industrie unmöglich gemacht hätte.

Nummehr will der Feindbund einen von Ruhrort ausgehenden Rhein-Scheldekanal bauen, und es hat Stimmen bei uns gegeben, die von diesem vor der Verwirklichung stehenden Plane eine Förderung unseres Wirtschaftslebens zu erblicken vermögen. Das ist ein Irrtum, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese neue Wasserstraße in gleicher Weise den deutschen Handel beeinflussen wird, wie früher in ähnlicher Lage der Rhein-Maas- und Rhein-Rhone-Kanal. Er soll deutschen Fleiß der belgischen Industrie und dem englischen Handel dienstbar machen. Wir können es deshalb nur begrüßen, wenn der niederländische Verband der Schiffahrtsschiffahrt zu folgendem Entschlusse gekommen ist: Unzweifelhaft ist es zu empfehlen, daß die holländische Regierung Anschluß bei Deutschland und bei der Schweiz sucht, um durch tatkräftige Zusammenarbeit zu einer guten Regelung des Rheinschiffahrtswesens zu gelangen.

Die Lage im Industriegebiet.

Einmarsch der Reichswehr. — Rückzug der Roten.

(Meldungen vom 3.—6. April.)

Berlin, 3. April. Die Polizeiaktion gegen die Pflünderverbände im Ruhrgebiet hat laut Meldung der B. Z. bereits begonnen. Gestern nacht ist von Berlin aus nach Münster gedruckt worden, daß Severing nunmehr freie Hand habe, da die regellosen Verbände der Roten Armee sich nicht an das Wiesefelder Abkommen gehalten und alle Parteien, einschließlich der Unabhängigen, die Reichsregierung um schleunigstes Eingreifen gebeten hätten.

Von der Vollmacht der Regierung hat Severing unverzüglich Gebrauch gemacht. Der Vormarsch der Truppen geht seit heute früh von Norden her gegen Duisburg und von Osten her gegen Unna und Herne vor sich.

Düsseldorf, 3. April. Die Reichswehrtruppen sind heute nachmittag vor 3 Uhr in Duisburg eingerückt.

Recklinghausen, 3. April. Hier herrscht nach dem Rückzuge der Regierungstruppen völlige Ruhe. Auf dem Marktplatz hat die Artillerie sich festgesetzt. Die Besetzung der Stadt haben die 8. Jäger zu Pferde übernommen.

Die Stadt Recklinghausen sandte an den Wehrkreis-Kommandant Watter folgendes Telegramm: Für tatkräftigen Schutz in schwerster Not sagt die Stadt Recklinghausen Em. Erzelenz und der tapferen Hilfeleistung der Reichswehrtruppen aufrichtig tiefsten Dank.

Buer, 3. April. Hier sind heute früh neun Uhr Regierungstruppen eingezogen. Das Rathaus wurde besetzt. Die Waffenabgabe vollzog sich darauf glatt.

Düsseldorf, 3. April. Hier ist heute morgen ein neuer Generalstreik ausgerufen worden, der jedoch wenig Erfolg hat. In Essen wurden auch heute vormittag die arbeitswilligen Bergleute verhindert, einzufahren. Das Rathaus ist besetzt von Leuten, die nicht mehr in der Hand des Vollzugsrates sind. Die Zufuhr der Nahrungsmittel stockt. Alle Banken sind heute geschlossen, da gestern ein gewaltiger Einbruch in das Arbeitsamt vorgenommen wurde.

Die Eisenbahner im Bezirk Elberfeld sind heute in einen Proteststreik eingetreten, wodurch im ganzen Industriegebiet der Verkehr stillliegt. In ihrer Streikaufrufung kündigen sie an, daß sie erst dann wieder die Arbeit aufnehmen, wenn Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist.

Wesel, 6. April. Der erste Feiertag brachte blutige Kämpfe bei Bottrop. An der Front von Duisburg verlief der Tag ruhig. — Nach Aussage des Vollzugsrates Gamborn waren russische Offiziere vor und hinter der Front tätig. — In den besetzten Orten arbeiten die Truppen zusammen mit den Gewerkschaftsführern, um geordnete Zustände zu schaffen. Der eigentliche Herd der Unruhen ist jetzt Essen.

Ueber die letzten Kämpfe liegen noch folgende Meldungen vor: Die Reichswehrtruppen haben am Samstag Gamborn, Oberhausen und Duisburg besetzt. Das Einrücken der Truppen in Duisburg wurde selbst von der sozialdemokratischen Nieder-

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe noch keinen Hunger, Hallun!“ Klang es mit tiefer, wohlklingender Stimme vom Nähtisch her im reinen arabischen Idiom.

„Doch, meine Herrin muß essen!“ beharrte die Alte.

Langsam erhob sich die hohe Mädchengestalt und ging direkt auf die Dienerin zu, um ihr das schwere Tablett aus den zitternden Händen zu nehmen.

„Du weißt, Hallun, du sollst solche Sachen nicht tragen. Deine Herzschnur!“

„Bei Allah und dem Propheten, nein — das gibt die alte Hallun nicht zu!“ wehrte sich die greise Dienerin mit ihren schwachen Kräften. „Das ist keine Arbeit für meine Herrin. Wenn sie auch heruntergekommen ist und verarmt — durch Unglück und — na ja — so bleibt sie doch immer die Herrin, die seine Dame. Und eine Dame trägt kein Geschirr!“

„Du hast eine merkwürdige Auffassung von dem Begriff „Dame“.“ lächelte das junge Mädchen, indem die schlanken Finger mit liebevoller Gewalt das Tablett aus den weichen Händen der Alten nahmen. „Eine „Dame“ ist vor allen Dingen ein Weib mit echt weiblichem Empfinden. Sie kennt keinen falschen Stolz; sie ist liebend, nie aber groß oder unhöflich. Sie spricht nie laut, sondern mit etwas gedämpfter Stimme, die beruhigend auf die Nerven wirkt. Kranke und Bedrückte kommen zu ihr, um sich Rat und Trost zu holen. Und sie spendet beides in reichstem Maße; denn sie ist selbstlos, und ihr Glück besteht darin, sich ihren Mit-

menschen nützlich zu machen ... Sieh, liebe Hallun, ich könnte Dir noch manches sagen über das Wesen der „Dame“, wie ich mir diesen Begriff denke, aber Du würdest mich vielleicht nicht ganz verstehen. Jedoch das begreifst Du sicher: eine solche „Dame“ würde niemals zu hochmütig sein, um für eine alte, brave, treue Dienerin, die der Müdigkeit fast umfällt, eine kleine Arbeit zu verrichten. Oder meinst Du doch?“

Die alte Araberin hatte sich auf eine Ecke eines Stuhles gesetzt, von wo aus sie mit offenem Munde den sanften, melodischen Worten ihrer jungen Herrin lauschte. Ihre schwarzen Augen drückten grenzenloses Erstaunen aus.

Jetzt schlug sie beide runzelige Hände über dem Kopf zusammen.

„Bei Allah — meine Herrin ist immer anders, wie andere Leute! Manchmal denk ich, sie gehört gar nicht auf unsere Welt. Eine „Dame“ muß hochmütig sein und auf ihre Dienstboten schimpfen und standalisieren; meine Herrin aber ist immer sanft und lieb — der reine Engel!“

Leises Lächeln umspielte Sibyll el Bahadurs stolze, herbe Lippen.

„Nenne mich, wie Du willst, liebe Hallun! Andern wirst Du mich doch nicht. Jetzt bleibst Du schön da sitzen, während ich den Tisch decke. Verstanden?“

Angstlich rückte die Alte nach der Mitte des Stuhles, faltete die dünnen Hände über den spitzen Knien und guckte ihrer jungen Herrin zu.

Sibylls Bewegungen waren langsam und harmonisch, von fast klassischer Ruhe. Wie sie jetzt mit festem und doch ewigem Schritt ab und zu ging, das Tischgeschloß auf den runden Tisch breitete, Teller, Messer und Gabeln holte und die dampfende Schüssel mit Aus-

fluß hinstellte — man hatte die Empfindung, als bereiteten die schlanken Hände etwas ganz besonderes und nicht ein solch alltägliches, prosaisches Geschäft, wie das Tischdecken.

Das Lächeln war bereits wieder von ihrem Gesicht geschwunden. Wieder lagerte der herbe, schmerzliche Zug um die feinen Lippen.

„Wo der Herr nur bleiben mag!“ murmelte die Alte, indem sie schwerfällig aufstand und hinter dem zugezogenen Fenstervorhang auf die Straße spähte. „Schon seit Mittag ist er weg, ohne zu sagen, wohin.“

Sibyll antwortete nicht. Widerstrebend setzte sie sich an den Tisch, um allein ihr frugales Abendessen einzunehmen, mit dem sie bereits seit neun Uhr auf den Vater wartete.

Da plötzlich — schrilles Säulen an der Haustür.

Sibyll sprang empor. Sie kannte dieses hastige, ungeduldige Säulen; aber heute erschien es ihr besonders schrill.

Gleich darauf betrat ein schwächlicher, in einem schwarzen Dolman gehüllter Mann das Zimmer, den Turban tief in die Stirn gedrückt.

„Vater! Lieber Vater!“

Sie flog auf ihn zu, herzte und küßte die runzeligen Backen und strich zärtlich mit ihren schlanken Fingern über die gefurchte Stirn.

„Wie lange Du geblieben bist, Vater! Wo warst Du?“

Keine Antwort.

„Ich ängstige mich um Dich. Du siehst so bleich aus, lieber Vater. Was fehlt Dir?“

* Der Kriegerverein Oberkassel hält, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, am Sonntag den 11. April, Donnerstag, den 13. Mai (Christi Himmelfahrt) und Donnerstag, den 3. Juni (Fronleichnam), Punkt 8 Uhr abends im oberen Saale des Kameraden Hübels einen Vortrag über den Weltkrieg 1914/18. Am Donnerstag, den 13. Mai werden hierzu Lichtbilder vorgeführt.

Am 9. Mai ds. Js. feiert die Junggesellen-
Schützengemeinschaft Oberkassel ihr 100jähr.
Stiftungsfest. In dieser Vereinigung verkörpert sich
ein altes Stück Oberkasseler Geschichte. Sie steht in
einer Beziehung zu der Bruderschaft von der christ-
lichen Lehre, die unter dem Titel von Jesus, Maria
und Josef im Jahre 1794 durch den damaligen Pfarrer
Jakob Anton Witz errichtet wurde. Dieser Gründung
ging eine sog. josephinische Vereinigung voraus, die den
Zweck hatte, die sonntägliche Christenlehre zu pflegen.
Diese war damals nicht eine allgemein den Pfarrgeist-
lichen vorgeschriebene Pflicht. Es waren für die Kirche
schwere Zeiten, voll von Gefahren für das Glaubens-
leben der Gläubigen. Die sog. „Aufklärung“ machte sich
allenthalben geltend und gefährdete die Reinheit der
christlichen Lehre. Was man nicht durch die Vernunft
erkennen konnte, das wollte man in weiten Kreisen nicht
gläubig hinnehmen. Das Christentum, als Offenbarung,
von Gott mitgeteilte Lehre, enthält Geheimnisse, die der
menschlichen Vernunft nie ganz sich erschließen können.
Es muß sie enthalten, weil Gottes Geist unendlich den
Menschengesicht übertrifft, weil eine Lehre, die der Mensch
allein erkennen kann, kein Glaube mehr wäre. Um
den echten Glauben zu schützen und in den Herzen der
Gläubigen wach zu halten, war es nötig, auf den Unter-
richt in der christlichen Lehre besonders Gewicht zu legen,
zumal die Ämter der damaligen Zeit vor allem eine
rein menschliche und bürgerliche Bildung erstrebte. Der

Zu diesen rein religiösen Zwecken der Bruderschaft von Jesus, Maria und Josef gesellte sich schon früh ein weltlicher. Seit 100 Jahren besteht, aus ihr hervorgegangen, die Junggesellen-Schützenbruderschaft. Die Sta-

In welchem Rahmen die Feier am 9. Mai stattfindet, darüber werden wir noch berichten.

in allen Fragen des öffentlichen Lebens erteilt jedem
Dritseinwohner kostenlos
die Auskunftsstelle
der Mittelstands-Vereinigung Oberkassel.
Auskunft wird von jetzt ab nur noch in den Sprech-
stunden Sonntags, vormittags von 11 bis 12 Uhr,
im Gasthaus Krause am Markt, Erdgeschoss links
erteilt. (87)

Johannes. Düppen, Oberkassel.

Bekanntmachung.

Um zu vermeiden, daß der Preis in absehbarer Zeit ohne Brot ist, muß infolge der Knappheit an Mehl, welche noch durch die Verkehrsschwierigkeiten im Reich vergrößert wird, die wöchentliche Brotration von 3 1/2 auf 3 1/3 Pfd. herabgesetzt werden, wie dies in vielen anderen Kommunalverbänden schon früher geschehen ist. Aber auch dann reicht weder die von der Reichsgetreidestelle zu erwartende Mehlmengen, noch das im Kreis zu erfassende Getreide aus. Es muß vielmehr noch eine Streckung des Brotgetreidemehles mit Hafermehl stattfinden. Da das Hafermehl im freien Handel beschafft werden muß, ist eine wesentliche Verteuerung des Brotes unumgänglich. Bei Zuhilfenahme ausländischen Mehles würde die Verteuerung jedoch noch unvergleichlich höher sein. Sobald wieder mit ausreichender Belieferung durch die Reichsgetreidestelle gerechnet werden kann, wird die Streckung mit Hafermehl eingestellt werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Strahl, Landrat.

Bekanntmachung.

Die Kreisgetreidestelle zahlt auch für nach dem 15. März abgelieferten Weizen 100.— M., für Roggen und Gerste 90.— M. je D.-Str.

Die Nachzahlungen auf das abgelieferte Getreide sind jetzt größtenteils erfolgt; die noch rückständigen Beträge werden baldmöglichst durch die Kommissionäre ausgezahlt.

Siegburg, den 17. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Statt Karten.

Wir haben uns heute vermählt.

Felix Kühne
Käthe, geb. Reichert.

Oberdollendorf,
Neukölln, Bergstr. 69, den 6. April 1920.

Pferde-Mischfutter

offeriert billigst

Gotfr. Thiebes, Oberdollendorf,
Fernsprecher 187, Amt Königswinter.



Krieger-Verein Oberkassel.

Am Mittwoch den 7. März, abends 8 Uhr

Versammlung

in Lokale des Kameraden Hübel.

Am Sonntag, den 11. April,

Donnerstag, den 13. Mai (mit Lichtbildern),

Donnerstag, den 3. Juni

punkt 8 Uhr abends im oberen Saale des Kameraden Hübel

Vortrag über den Weltkrieg 1914/18

wozu alle Mitglieder und Kriegskameraden mit Familie herzlichst einladen
(1132)

Der Vorstand.

500 M. Belohnung!

In der Nacht vom 16. auf 17. März wurde aus unserem Kontor mittels Einbruch gestohlen

eine Schreibmaschine

Blickensdorfer Nr. VII 125 375

Für die Verbringung oder auch Nennung der Diebe oder des Käufers der fragl. Maschine wird im Ganzen vorstehende Belohnung ausgesetzt. Verschwiegenheit des Namens wird auf Wunsch zugesichert.

Basaltsteinbruch Weilberg G. m. b. H.

Oberkassel (Siegburg) Hauptstr. 329. Fernruf 38.

Ein Waggon prima

Knollen

eingetroffen. Zu haben, so lange der Vorrat reicht, bei

Johann Jäger, Oberdollendorf.

MARKE

T & C

der anerkannt beste und billigste rein Uebersee

Rauchtabak

in Beutel à 125 gr. zum Preise von 6,50 Mk.

liefert Firma

Jos. Thiebes & Comp.

Rheinische Tabakmanufaktur (Eingetr. Handelsgesellschaft)

OBERDOLLENDORF am Rhein

Heisterbacherstrasse 100.

Freie Wohnungen

sind in der Bürgermeisterei Oberkassel Siegburg weder in Oberkassel, Niederdollendorf, Oberdollendorf mit Hölmlinghoven noch in Heisterbacherrott zu finden.

Vor Zuzug von Auswärts wird daher gewarnt.

Gesetzliche Bestimmungen verweisen jeden hier Wohnungsuchenden an das

Wohnungsamt der Bürgermeisterei in Oberkassel, Siegburg.

Der Bürgermeister:
J. B. Hüser.

Zigaretten-Etuis

Zigaretten-spitzen

in einfacher und feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen

Johannes Düppen

Möbilar-versteigerung

Am Donnerstag den 8. April, nachmittags 2 Uhr lassen die Erben der Verstorbenen Frau v. v. Peter Minz, Oberkassel, im Hause Jakobstr. 20 sämtliche Möbel wie:

Küchenherd, Küchenschrank, sonst. Küchengeräte, Betten mit Matratzen, Wäsche usw. eine Badeeinrichtung

gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern. 1123

Wegen Raummangel zu verkaufen:

Ein 3 Meter hoher Salonspiegel in Goldrahmen mit Marmorsockel, verschiedene Läufer, Gläser, Porzellan, Kristall u. andere Sachen. Oberkassel, Hauptstr. 101. 1130

Schwerer (1127) Herrenzimmer-Lisch

dunkel Eiche überzogen zu verkaufen. Oberkassel, Hauptstr. 266 1. Etg.

Gold. Armbanduhr u. silb. Zigarettenetuis bill. zu verkaufen. Oberkassel, Hauptstr. 101. 1129

Mittelgroßer, schwarzer 1003

Herd

zu verkaufen.

Heisterbacherrott Nr. 85.

Ein rotes Plüschsofa

zu verkaufen. Niederdollendorf, Hauptstr. 15a, 1. Etage.

Stundenmädchen

oder Frau gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (1117)

Stunden-Mädchen

gesucht. Oberkassel, Bahnhofstr. 6. (1131)

Kein Rauchtabak

verkauft preiswert Jul. Pilz, Niederdollendorf

Flanell-Knabenbluse

auf dem Wege von Wirtschaft Krause bis Bernhardtstraße verloren. Lohnung abzugeben in der Geschäftsst.